



Wie Sandra Wyss eine Notsituation meisterte

Was im kleinen Format im Wohnzimmer begann, findet heute mit der Eröffnung der Hof-Bäckerei mit Tearoom in Oekingen seine Fortsetzung. **Seite 29**

Rätselraten um eine Uhr in Solothurn

Man kann sie kaum ignorieren, die Uhr bei der Kreuzackerbrücke. Viele schätzen sie, denn auf sie ist Verlass. Doch wem ist die Uhr eigentlich zu verdanken? **Seite 25**



IN FLAGRANTI Wer wie hier Papier achtlos wegwirft, wird ab Juli von der Polizei mit 40 Franken gebüsst. EMANUEL FREUDIGER

Abfallsünder müssen blechen

Littering Der Bussenkatalog ist in Kraft, die Umsetzung ist aber keine leichte Aufgabe

Ab Juli wird gebüsst, wer öffentlichen Raum mit Abfall verschmutzt. Klingt einfach, hat aber in der Praxis einen Haken: Ein Umweltsünder muss von der Polizei in flagranti erwischt werden.

MARCO ZWAHLEN

40 Franken für das Wegwerfen eines Kaugummis oder eines Zigarettenstummels, 80 Franken für das Liegenlassen eines Hundehaufens, 250 Franken für das Wegwerfen von Kehrichtsäcken bis 110 Liter: Dies sind die Ansätze im neuen Ordnungsbussenkatalog für Littering, sprich Verschmutzung des öffentlichen Raumes (siehe «Bussenliste»). Die Ansätze sind mit der Publikation im Amtsblatt von Anfang März rechtskräftig, rückwirkend auf den 1. Januar 2010. Noch wird die Polizei aber nicht tätig. «Wir planen im Mai eine Informationskampagne. Im Juni wird die Polizei dann Verwarnungen aussprechen und ab Juli büssen», erklärt Martin Moser, Projektleiter beim Amt für Umwelt. Mit der schrittweisen Verschärfung

soll die Bevölkerung sensibilisiert werden.

Beweislast liegt bei der Polizei

Littering ist unbestritten ein Ärgernis. Und offenbar haben Bussen zumindest erzieherische Wirkung. Im Kanton Luzern wird seit letztem Sommer gebüsst und in der Leuchtenstadt ist zu beobachten, dass Raucher es vermeiden, Zigarettenstummel wegzwerfen. Zugleich hat es aber auch wesentlich mehr Abfallkübel in der Stadt. Kenner sagen, dass die Seepromenade sauberer geworden ist. Übrigens: Die Luzerner Bussenhöhen entsprechen jenen in Solothurn. Urs Eggenchwiler vom Mediendienst der Kantonspolizei Solothurn bestätigt aber: «Die Umsetzung ist nicht einfach.» Ähnlich äussert sich Peter Fedeli, Kommandant der Stadtpolizei Solothurn. Diese ist wie die Stadtpolizeien Grenchen und Olten in ihrem «Hoheitsgebiet» gefordert. Die Vorgabe ist: Ein Umweltsünder muss in flagranti erwischt werden. Sprich: Nur wenn die Polizei sieht, dass einer eine Flasche oder einen

Zigarettenstummel wegwirft, kann sie diesen büssen. Allein der Umstand etwa, dass einer sich in der Witi in der Nähe eines Abfallhaufens an der Aare sonnt, reicht nicht für eine Busse. Die Beweislast liegt bei den Ordnungshütern. Auf der Hand liegt, dass die Polizei nicht anhaltend Jagd auf Umweltsünder machen kann. Dafür verfügt sie schlicht nicht über genügend Personal. In Singapur – einer der saubersten Städte der Welt – steht praktisch an jeder Ecke ein Ordnungshüter. Zudem sind auch die Strafen wesentlich drakonischer. Private im Übrigen können bei Littering Anzeige erstatten. Oft steht in solchen Fällen dann aber Aussage gegen Aussage.

Bisweilen treibt der Kampf gegen die Verschmutzung des öffentlichen Raumes seltsame Blüten. Zweifelsohne ist Hundekot ein Problem. Kürzlich jedoch sorgte eine deutsche Stadt für Schlagzeilen, weil sie alle städtischen Hunde in einer DNA-Datenbank erfassen wollte. Damit können via «Stuhlprobe» die Besitzer der Vierbeiner ausfindig ge-

macht werden. Anderswo wurden solche Datenbanken auch schon ins Auge gefasst, meistens aber wieder verworfen. In einer israelischen Stadt übrigens gibt es tatsächlich eine solche Hunde-DNA-Datenbank.

Strafbestimmungen gehen weiter

Die Strafbestimmungen ausserhalb des Ordnungsbussenverfahrens lassen Bussen bis zu 5000 Franken, im Wiederholungsfall bis zu 20 000 Franken zu. Basis für die neuen Ordnungsbussen ist das vom Kantonsrat verabschiedete Gesetz über Wasser, Boden und Abfall. Mit den Littering-Bussen wird das Postulat von Ex-Kantonsrätin Barbara Banga (SP, Grenchen) aus dem Jahre 2004 erfüllt.

BUSSENLISTE

Liegenlassen oder Wegwerfen von...	
Kleinabfällen wie Dosen, Flaschen, Verpackungen	
Zigarettenstummeln, Kaugummis, Essensresten	Fr. 40.–
Kleinabfällen unter einer Menge von 5 Litern	
(inkl. Hundekot oder Inhalt eines Aschenbechers)	Fr. 80.–
Kleinabfällen oder Kehrichtsäcken ab einer Menge von 5 Litern bis maximal 110 Liter	Fr. 250.–

Zeigt der Täter keine Einsicht, z.B. keine Bereitschaft, die Abfälle ordentlich zu entsorgen, so kann die Busse um Fr. 20.– erhöht werden.

Umfrage

Littering-Bussen

Welche Meinung haben Junge aus der Region zur Einführung von Bussen für das «Littering»? Nicht alle sind begeistert von den neuen Geldstrafen. Vor allem im Kampf gegen grosse Abfallsünden sehen die meisten allerdings den Sinn der Bussen.

AUFGEZEICHNET: MAO



SIMÉON WAECHTER (16), Rechterswil
«Bei kleineren Sachen sind Bussen nicht notwendig, finde ich. Bei grösseren Abfällen wäre es allerdings sinnvoll. Es stört mich eigentlich schon selbst, wenn Kaugummis und Zigaretten auf der Strasse rumliegen.»



ARIAN LUTA (18), Solothurn
«Eigentlich sind Bussen in diesem Bereich eine gute Idee, aber nur für grosse Abfälle. Einen Kehrichtsack kann man ja nicht einfach auf der Strasse entsorgen. Wenn ich einen Zigarettenstummel wegwirfen will und kein Aschenbecher in der Nähe ist, landet der halt auf dem Boden.»



RAHEL HALDEMANN (15), Bolken
«Es ist auch abhängig von der Anzahl Abfallkörbe, ob die Leute ihren Abfall richtig entsorgen. Mir fällt auf, dass die Körbe ungleichmässig verteilt sind. Entweder findet man zu viele oder gar keine. Aber ab einem gewissen Alter sind die Leute selbstständig, Bussen finde ich übertrieben.»



GENTIAN AJETI (18), Solothurn
«Das Littering wird auch mit Einführung der Bussen weitergehen. Ausserdem schafft die Entsorgung des Abfalls auch Jobs. Ich habe in Zürich schon eine Busse zahlen müssen, weil ich etwas auf den Boden geworfen habe.»



MARC SCHNEEBERGER (16), Riedholz
«Die Strafen sind eine gute Sache, denn Littering ist ein Problem in der Stadt. Ich bin der Meinung, dass man hart durchgreifen sollte. Es ist falsch zu denken, es mache nichts aus, kleine Sachen auf die Strasse zu werfen, deshalb sollen die Strafen schon für Zigarettenstummel und kleine Abfälle gelten.»

Nachrichten

Kollision von Bus und Lieferwagen

Am Donnerstagabend, kurz nach 22 Uhr, kam es auf der Anwilerstrasse in Kienberg zu einer Streifkollision zwischen einem Linienbus und einem Lieferwagen. Der Linienbus war von Anwil herkommend in Richtung Kienberg unterwegs, als ihm eingangs Dorf, in der dortigen Linkskurve, ein Lieferwagen entgegenkam, der teilweise auf der Gegenfahrbahn fuhr. Es kam zu einer Streifkollision zwischen dem Linienbus und dem Lieferwagen. Ohne sich um den Schaden zu kümmern, setzte der Lenker des Lieferwagens seine Fahrt in Richtung Anwil fort. Am Linienbus, an dem blaue Fremdfarbe festgestellt werden konnte, entstand ein Schaden von mehreren tausend Franken. Die Polizei sucht den Lieferwagenfahrer und Zeugen, Tel. 062 858 22 51. (SZR)

Grenchen Radio DRS 1 berichtet über Zaubertricks

Vom 23. bis 25. April treffen sich in Grenchen die Zauberer. Höhepunkt ist eine grosse Gala mit internationalen Künstlern am Samstagabend. Die Sendung «Treffpunkt» von Radio DRS 1 berichtet am Freitag, 23. April, von 9 bis 11 Uhr über den Anlass, hilft den fleissigen Zaubererschülern und verrät die Tricks der Faulen. Auf der Zaubermesse können sich Magier und Hexen mit allerlei Hilfsmitteln eindecken. Das sind weniger Harry Potters seltsame Bonbons und Zaubertränke. Es geht eher um präparierte Spiegel und Truhen, schwarze Zylinder und weisse Handschuhe mit Geheimfächern. Auch die allermiesesten Tricks werden in der Sendung «Treffpunkt» aufgedeckt: Ein Polizeihauptmann erklärt, wie man sich vor den faulen oder raffinierten Machenschaften der Trickdiebe schützt. (SZR)

Natur und Landschaft Kredit für das laufende Jahr freigegeben

Die Solothurner Regierung hat im Rahmen des Mehrjahresprogramms Natur und Landschaft für das laufende Jahr 2010 einen Teilkredit von 3,380 Mio. Franken freigegeben. Als Arbeitsschwerpunkte hat der Regierungsrat unter anderem festgelegt: Neue Vereinbarungen mit Landwirten sollen vor allem die Arrondierungen zu grossflächigen Lebensräumen und die Umsetzung des Bundesinventars der Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung betreffen. Weiter sollen ein Presseanlass zum «Internationalen Jahr der Biodiversität» durchgeführt und die Atteste nach der Öko-Qualitätsverordnung fortgesetzt werden. (SZR)

INSERAT

Fenster und Schreinerarbeiten
Devaud weiss Rat

Wir beraten Sie gerne und führen sämtliche Arbeiten aus wie:

- Türen
- Schränke
- Allgem. Schreinerarbeiten
- verschiedene Fenstertypen, auch Minergie
- Reparaturen

Devaud Innenausbau AG
Schreinerei und Fensterbau
4512 Bellach · Allmendstrasse 1
Telefon 032/618 32 62
Telefax 032/618 38 84
info@devaud.ch · www.devaud.ch

032-425718